

Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 42

Artikel: Schlussschiessen der Reismusketen-Schützengesellschaft der Stadt Bern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-649403>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der erscht Schützemeischer, Herr Fürspräch Walter vo Werdt, het sichlech Freud a syr Musig. Aer syg zwar öppen einisch i Versuechig cho, i d' Tubak-pfyffe z'blase und am Hörnli z'zieh

Schlußschiessen



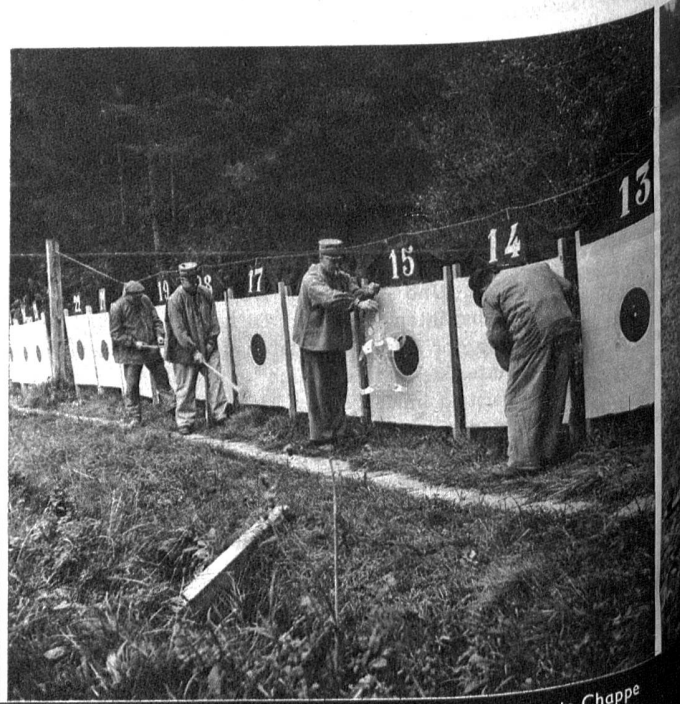
Wenn auch das grösste Interesse dem Zunftschieszen vom 17. August zugewendet wurde, so vermochte doch auch die letzte Uebung des Jahres an die fünfzig Mitglieder ins Thalgut zu locken. Unter dem grossen Marketenderzelt (ehemaliges eidg. Hauptmannszelt) betrieb der Schützen-schreiber einen schwunghaften Munitionshandel; um ihn sassen und standen die nichtschliessenden Gesellen, vertilgten die obligate, heisse Wurst zu Mineralwasser, Bier oder Wein. Der ebenso übliche Jass wurde ebenso ungerne wie immer aufgegeben, um im Warnerdienst abzulösen. Die Schiessresultate rechtfertigten das Vertrauen der bernischen Behörden vor 260 Jahren, die der Gesellschaft damals bei ihrer Gründung zu Gevatter standen.

Mitglieder dieser ältesten Schützengesellschaft des Kantons. Der jeweilige Obmann, heute ist es Herr Ing. Louis von Stürler, wurde früher auch Commandant oder Schützen-Obrist genannt und war Mitglied des Kriegsrates. Satzungsgemäss wird auch heute jeder Kandidat vor dem Vorschlag zur Aufnahme durch das grosse Bott vom Obmann persönlich auf Herz und Nieren geprüft.

Geschossen wird in der Regel auf überlieferte Scheibenbilder. Mouchen werden mit dem «Gatteranni» gezeigt, Durchschnittsresultate unter 40 bei 50er-Scheiben stehen jeweils weit unter dem Gesellschaftsmittel. Bei grösserer Munitionsteilung wird auch das traditionelle Wurstschiessen, Schyblischiessen und das



Das isch nid öppe ds Zält vom Zirkus Knie, nei, hie chouft me d'Chrugli u ds Z'vieri



42mal hei die Zeiger mit de rote Chittle und de rote Chappe müesse vüetrabe zu de Schybe, ds Gatteranni het tanzel, d'Chelle sy gschwänkt worde u d'Löcher pflaschteret



Im März 1686 wurde die Reismusketen-Schützengesellschaft durch einen «Artikelsbrief von Schuldtheiss, Rät und Burger» als eine «neue» Schützengesellschaft bewilligt, «umb nit allein auf gewüssen tag in der Wuchen mit der Reissmusquetten nach dem Zihl zu schiessen, sondern auch allwägen sich vorläufig im selbigen gewehr exercieren und mustern zu lassen».

Die Burgergemeinde Bern stellt die

Schiessen für Ledige auf die Jungesellenscheibe durchgeführt, wobei der Gewinner auf der Jungesellenscheibe übers Jahr seine Frau vorzustellen hat.

Zwar schoss ein Herr Oberst schlechter als in seiner Nachbarschaft der Tramwagenführer, der Herr Brauereibesitzer sicherte sich einen ersten Preis, während ein bekannter Herr «Ungenannt» mit dem drittletzten Resultat der Kehrserie den

der Reismusketen-Schützengesellschaft der Stadt Bern

(Photos W. Nydegger)

von einem Mitglied gestifteten, silbernen Berner Schützenbrunnen gewann. Die Resultate verursachen aber weder Erfolgskünkel noch Minderwertigkeitsgefühle. Die Gesellschaft ist ja das einzige, umfassende Bindeglied in der Bürgergemeinde, hier pflegen die Stubengenossen der vierzehn burgerlichen Gesellschaften und die nichtzünftigen Bürger ohne Ansehen ihrer politischen Farbe, Wehrfähigkeit und frohe Kameradschaft. Auch diesmal trafen sich abschliessend die Schützen und einige Verspätete im Thalgut beim Nachessen, wo Handwerker und Akademiker, Fusilier und Oberst, Patrizier und Neubürger in froher Geselligkeit die Gläser klingeln liessen.



Ds Gatteranni winkt mit Hand u Füess e Mouche



Hochbetrieb uf em Schiessplatz



Zwei prominänti Gescht, dä i der Mitti isch der Herr Oberschtlütnant A. Jauch, Presidänt vo der Schiesskommission Kreis 28, dä mit dem schreege Huet der Herr Oberschtlütnant Geiser, Cef vom Schiesswäse usser Diensch im EMD

Der Herr Hans Giger, Vizepresidänt vo der Bürgergemeind, probiert sys Glück uf ds Gatteranni

Der Herr Oberschtlütnant Geiser isch i sym Elemänt

Ds Schlachtfäld vom Herr Obme

Der Herr Obme vo Stürler git es Interwuu

